

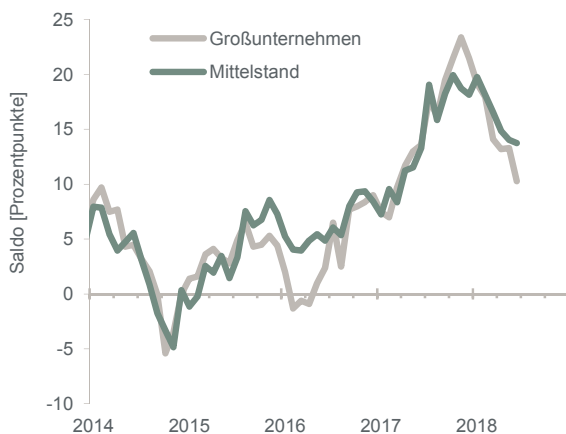
»» Mittelstand bewahrt trotz Verschärfung des Handelskonflikts einen kühlen Kopf

6. Juli 2018

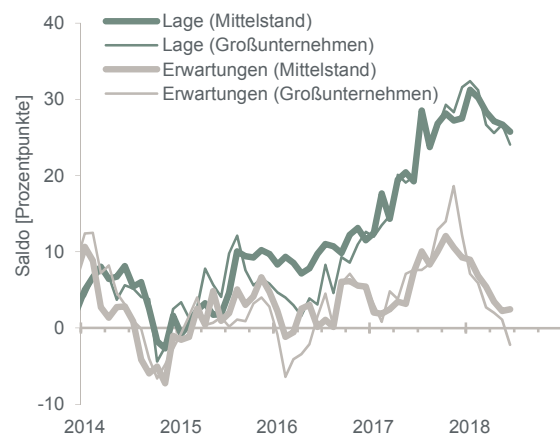
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Wolfram Schweickhardt, Telefon 069 7431-1778, wolfram.schweickhardt@kfw.de

- Geschäftsklima im deutschen Mittelstand gibt im Juni nur leicht nach
- Geschäftserwartungen stabilisieren sich trotz Verschärfung im Handelskonflikt
- Geschäftslage verschlechtert sich etwas, aber bleibt auf hohem Niveau
- Bei den Großunternehmen befinden sich Lage und Erwartungen im Abwärtstrend

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima etwas stabiler

Im Juni ist das Geschäftsklima im deutschen Mittelstand zum fünften Mal in Folge gesunken, zuletzt aber nur sehr moderat. Das Klima liegt nach einem Rückgang um 0,3 Zähler nun bei 13,8 Saldenpunkten. Die anstehende Verschärfung des Handelskonflikts mit den USA scheint im Mittelstand nur wenig zusätzliche Verunsicherung auszulösen. Die deutsche Regierungskrise war zur Zeit der Befragung noch nicht eskaliert.

- Mit einem leichten Anstieg um 0,2 Zähler haben sich die Geschäftserwartungen der kleinen und mittleren Unternehmen nach einigen Rückgängen stabilisiert. Sie notieren derzeit leicht über dem langfristigen Durchschnittswert seit 2005. Das Niveau von 2,5 Saldenpunkten zeigt, dass die Zahl der für die Zukunft positiv gestimmten Unternehmen immer noch etwas größer ist als die der Pessimisten.
- Die Geschäftslage der Mittelständler verschlechtert sich im Juni dagegen um einen Zähler. Damit bleibt der seit Januar bestehende Abwärtstrend ungebrochen. Mit einem Niveau von 25,7 Saldenpunkten ist die Geschäftslage aber immer noch ausgezeichnet.

Stimmung in Großunternehmen wieder verschlechtert

Nach einer marginalen Verbesserung im Vormonat hat im Juni die Stimmung in den Großunternehmen dagegen deutlich nachgelassen (-3,0 Zähler auf 10,3 Saldenpunkte). Sowohl Lage als auch Erwartungen gehen zurück. Während die Lage mit 24,1 Saldenpunkten noch auf einem sehr hohen Niveau liegt, sind die Geschäftserwartungen mit -2,2 Saldenpunkten mittlerweile leicht unterdurchschnittlich.

Stimmungseintrübung ist breit gestreut

Im Branchenvergleich gibt es diesmal nur wenige Ausreißer nach oben. Die hervorragende Stimmung im Bau hat sich bei den großen Bauunternehmen zwar verbessert, das Klima bei den mittelständischen Unternehmen lässt allerdings etwas nach. Minimal positiv entwickelt sich das Klima bei den mittelständischen Dienstleistern. Die großen Dienstleister haben dagegen eine deutliche Stimmungseintrübung gemeldet (-5,0 Zähler auf 14,5 Saldenpunkte). Das schlechtere Klima geht hier vor allem auf eine Eintrübung der Geschäftserwartungen zurück, die allerdings schon seit einigen Monaten sehr erratisch schwanken. Stets am schwankungsanfälligsten sind die Großunternehmen im Einzelhandel, gefolgt von den Großhändlern, womit sich die Rückgänge des Geschäftsklimas um -6,1 Zähler bei den Einzelhändlern und

um -4,3 Zähler bei den Großunternehmen im Großhandel relativieren. Beides entspricht ungefähr einer durchschnittlichen monatlichen Veränderung. Im Verarbeitenden Gewerbe kommt es bei großen und bei mittelständischen Unternehmen zu einer leichten Verschlechterung des Geschäftsklimas, was in erster Linie an den gesunkenen Geschäftserwartungen liegt.

Protektionismus-Risiko hat sich erhöht

Wie schon in den Vormonaten dürfte sich die Eintrübung der Geschäftserwartungen – gerade in der Industrie und bei den unternehmensnahen Dienstleistern – vorwiegend mit gestiegenen handelspolitischen Risiken erklären. Dies zeigt sich auch anhand der Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes, die zum wiederholten Mal nachlassen (KMU: -0,7 Zähler auf 1,1 Saldenpunkte und GU: -1,5 Zähler auf 1,0 Punkte). Seitdem 1. Juni sind die schon lange angedrohten US-Zölle auf Stahl und Aluminium auch für Exporte aus der EU in Kraft. Schwerer noch wiegt die geplante Einführung von Zöllen auf Automobile, für die Ende Mai ein konkretes Prüfverfahren des amerikanischen Handelsministeriums begonnen hat. Beunruhigend ist außerdem die Verschärfung im Handelskonflikt zwischen den USA und China. Die angekündigte Verlagerung der Produktion von Harley-Davidson macht deutlich, dass die Folgen einer sich drehenden Zollspirale nicht auf die Exporte beschränkt bleiben werden. Arbeitsplätze geraten auch durch mögliche Produktionsverlagerungen in Gefahr. Deutschland ist aufgrund seiner Integration in weltweite Wertschöpfungsketten besonders gefährdet.

Beschäftigungserwartungen stabil, Absatzpreiserwartungen gestiegen, Kapazitätsauslastung hoch

Unterstützung bekommt der deutsche Aufschwung weiterhin von der Binnenwirtschaft. Stabile Beschäftigungserwartungen auf hohem Niveau sprechen für eine Fortsetzung des Beschäftigungsbooms. Die gestiegenen Absatzpreiserwartungen zeigen außerdem, dass die Unternehmen auch in Zukunft mit einer regen Binnennachfrage rechnen. Im Mittelstand sowie bei den Großunternehmen ist die Kapazitätsauslastung außerdem sehr hoch, was die Unternehmen zu Erweiterungsinvestitionen veranlassen sollte, auch wenn dieser Ausblick zunehmend unsicher wird.

Risiken bedeuten noch kein Ende des Aufschwungs

Die gegenwärtige Ballung von politischen Risiken beunruhigt die Kapitalmärkte. Im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeigt sich, dass die Großunternehmen ebenfalls besorgt sind. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen scheinen sich dagegen etwas weniger um politische Nachrichten zu kümmern, was mit einer geringeren Abhängigkeit vom transatlantischen Handel zusammenhängt. Die Zukunftsaussichten sind hier verhalten optimistisch, bei einer trotz einigen Rückgängen immer noch sehr guten Geschäftslage. Für unsere Prognose eines Jahreswachstums des deutschen Bruttoinlandsprodukts von 2,1 % steigen derzeit die Abwärtsrisiken weiter. Insbesondere über eine Hemmung der Investitionstätigkeit und die Gefährdung von Arbeitsplätzen könnten sich die handelspolitischen Risiken bald negativ auf die Konjunktur auswirken. ■

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Jun/18	Vm.	Vj.	3-M.
		Jun/17	Jan/18	Feb/18	Mrz/18	Apr/18	Mai/18				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	15,8	20,1	17,5	15,2	13,0	13,0	12,2	-0,8	-3,6	-4,9
	GU	17,6	23,7	19,3	16,8	13,3	11,3	10,1	-1,2	-7,5	-8,4
Bauhauptgewerbe	KMU	22,7	26,7	24,3	27,9	29,3	28,6	27,6	-1,0	4,9	2,2
	GU	26,8	27,4	26,8	23,1	28,0	30,4	31,8	1,4	5,0	4,3
Einzelhandel	KMU	16,4	17,1	16,4	9,8	11,2	13,1	9,3	-3,8	-7,1	-3,2
	GU	12,1	5,8	4,9	-3,0	2,0	2,3	-3,8	-6,1	-15,9	-2,4
Großhandel	KMU	19,1	16,5	19,5	15,3	5,7	12,7	10,7	-2,0	-8,4	-7,4
	GU	15,5	16,2	15,3	9,4	5,2	9,5	5,2	-4,3	-10,3	-7,0
Dienstleistungen	KMU	8,2	18,6	16,1	15,9	12,6	11,6	12,1	0,5	3,9	-4,8
	GU	7,4	17,7	20,6	18,7	17,7	19,5	14,5	-5,0	7,1	-1,8
Deutschland	KMU	13,3	19,8	18,2	16,6	14,9	14,1	13,8	-0,3	0,5	-3,9
	GU	13,6	19,2	18,0	14,1	13,2	13,3	10,3	-3,0	-3,3	-4,8
Lage	KMU	19,2	31,2	30,2	28,3	27,1	26,7	25,7	-1,0	6,5	-3,4
	GU	19,9	32,4	31,2	26,7	25,6	26,7	24,1	-2,6	4,2	-4,6
Erwartungen	KMU	7,4	9,0	6,9	5,5	3,5	2,3	2,5	0,2	-4,9	-4,4
	GU	7,6	7,1	5,9	2,7	2,0	1,1	-2,2	-3,3	-9,8	-4,9
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,5	14,7	14,3	13,6	12,9	13,1	13,4	0,3	5,9	-1,1
	GU	9,8	21,1	19,1	17,2	17,2	16,8	16,8	0,0	7,0	-2,2
Absatzpreiserwartungen	KMU	5,4	12,0	13,1	11,9	10,1	11,7	12,5	0,8	7,1	-0,9
	GU	3,7	9,2	7,5	4,9	11,2	7,3	9,7	2,4	6,0	2,2
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	4,1	3,9	3,4	3,0	3,1	1,8	1,1	-0,7	-3,0	-1,4
	GU	12,1	11,6	10,1	5,2	6,5	2,5	1,0	-1,5	-11,1	-5,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.